



**Axel Pries und Nora Anton**

---

## **Global Health: Gesundheit betrifft jeden einzelnen, uns alle – die ganze Welt**

Berlin, 2021

Beitrag zu: Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg (Denkanstöße aus der Akademie ; 8)

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-36313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-36313)

---

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz zur Verfügung gestellt.



Beiträge zum Denkanstoß 8 „Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ (2021)

## Global Health: Gesundheit betrifft jeden einzelnen, uns alle - die ganze Welt

**Axel Pries und Nora Anton**

*Charité – Universitätsmedizin Berlin*

### **1 *Gesundheit in einer zunehmend globalisierten Welt***

Die rasante Zunahme der Reise- und Kommunikationsgeschwindigkeit sowie die wirtschaftliche Verflechtung aller Nationen haben zu einem neuen Niveau und einer neuen Geschwindigkeit der Globalisierung geführt, die die Gesundheit der Bevölkerung auf der ganzen Welt beeinflusst. Die aktuelle Corona-Pandemie veranschaulicht dies sehr deutlich.

Krankheit und Gesundheit kennen keine Ländergrenzen; sie finden gleichermaßen lokal wie global statt: Neue Infektionen und multiresistente Erreger, überlastete Gesundheitssysteme durch die weltweite Zunahme chronischer Erkrankungen, aber auch Veränderungen in Gesellschaft (Urbanisierung, bewaffnete Konflikte, Flucht und Migration) und Umwelt (Klimawandel) haben massive Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen weltweit. Während die biomedizinische Forschung große Fortschritte macht, hat mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsleistungen. Diese globalen Herausforderungen sind nicht von Medizinerinnen und Medizinern zu bewältigen, vielmehr ist eine interdisziplinäre Kooperation mit den Geistes-, Politik-, Sozial und Wirtschaftswissenschaften, den Ingenieurwissenschaften und weiteren Naturwissenschaften sowie mit der Politik, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft unerlässlich. Und auch der technologische Fortschritt eröffnet neue Chancen, diese Herausforderungen zu meistern.

Für jeden einzelnen Menschen persönlich und für die Gesellschaft insgesamt ist Gesundheit von höchster Bedeutung und daher ein einigendes Element humanitärer Politik für alle Gruppierungen und über alle Grenzen hinweg. Dementsprechend prominent ist das Thema in den Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDG)<sup>1</sup> vertreten, die die Vereinten Nationen 2015 beschlossen haben.<sup>2</sup> Die insgesamt 17 Ziele und 169 Unterziele decken eine Vielzahl von Themen ab. Handlungsfelder sind beispielsweise der verstärkte Einsatz für Frieden und Rechtsstaatlichkeit, die Bekämpfung von Korruption, aber auch Bildung für alle oder der Schutz unseres Klimas und unserer Ressourcen. „Gesundes Leben für alle“ ist Entwicklungsziel 3, aber natürlich verbessern Fortschritte der anderen Ziele maßgeblich das gesamte Gesundheitsergebnis: Krankheit ist sowohl Ursache als auch Konsequenz von Armut, Gesundheit ist Grundlage wirtschaftlicher Entwicklung. Wegen dieser

---

<sup>1</sup> United Nations, 2015

engen Verknüpfung können nur durch ganzheitliche Ansätze, die Wechselwirkungen berücksichtigen, Fortschritte im Hinblick auf die einzelnen Ziele erzielt werden.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich in Forschung und Praxis verschiedene holistische Ansätze entwickelt, die sich explizit mit dem Kontinuum und den Zusammenhängen zwischen biologischen, sozioökonomischen und ökologischen Systemen befassen: One Health behandelt die wechselseitigen Abhängigkeiten von menschlicher Gesundheit, Pflanzengesundheit und Tiergesundheit; Planetary Health betont die Zusammenhänge zwischen der menschlichen Gesundheit und einer intakten Umwelt, insbesondere auch die Folgen des Klimawandels; Global Health stellt die gesundheitliche Chancengleichheit und umfassende Gesundheitsstrategien auf dem gesamten Planeten in den Mittelpunkt; Universal Health Coverage (UHC) beschäftigt sich mit der Frage, wie alle Menschen Zugang zu Gesundheitsdiensten in angemessener Qualität erhalten können ohne das Risiko, durch die Kosten zu verarmen.

## **2 Die Rolle Deutschlands in Global Health**

Die Bundesrepublik war seit ihrer Gründung auf dem Feld der globalen Gesundheit aktiv, sei es in Form von gesundheitspolitischer Entwicklungszusammenarbeit oder einem starken Engagement in der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der sie bereits ab 1951 angehörte, also über zwei Jahrzehnte vor ihrem Beitritt zu den Vereinten Nationen 1973.

In den letzten 10 Jahren entwickelte sich jedoch eine starke Dynamik und das Thema wurde zur strategischen Priorität. Als Reaktion auf den Ebola-Ausbruch 2014 in Westafrika startete Bundeskanzlerin Angela Merkel 2015 eine Initiative, die unter anderem die Einrichtung von schnell einsatzbarem medizinischem Personal und Material sowie die Bereitstellung neuer finanzieller Hilfsmechanismen vorsah. Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung und den Nachhaltigkeitszielen durch die Vereinten Nationen 2015 bekam die globale Gesundheitspolitik Deutschlands einen neuen internationalen Rahmen. Nachhaltigkeitsziel 3 (Sustainable Development Goal, SDG 3) formuliert das Ziel, bis 2030 die Gesundheit und das Wohlbefinden für alle Menschen weltweit zu gewährleisten, und steht für das Bemühen der Vereinten Nationen, das Menschenrecht auf Gesundheit politisch umzusetzen. Das korrespondiert wiederum mit der deutschen Präferenz, in der globalen Gesundheitspolitik auf Gesundheitssysteme für alle zu fokussieren. Dieser systemische Blick sowie das klare Bekenntnis zum Multilateralismus prägen die deutsche Position stärker als die globalen Gesundheitsstrategien anderer Staaten des Globalen Nordens.<sup>3</sup> Während ihres Vorsitzes der G7 2016 sowie der G20 2017 setzte die Bundesregierung Anliegen der globalen Gesundheit erstmals auf die Agenda dieser Tagungen. Zentrales Thema war anlässlich der Ebola-Epidemie die Bewältigung von Gesundheitskrisen. Aber auch zunehmende Antibiotikaresistenzen, vernachlässigte Tropenerkrankungen und die Stärkung von Gesundheitssystemen wurden in diesen Foren diskutiert. 2018 wurde die globale Gesundheitspolitik im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD als politisches Ziel der 19. Legislaturperiode hervorgehoben. Im selben Jahr hat Deutschland im Schulterschluss mit Ghana und Norwegen innerhalb der WHO die Initiative „Global Action Plan for Healthy Lives and Well-being for All“ ins Leben gerufen, die die Umsetzung des SDG3 beschleunigen soll.

Nach einem zweijährigen Entwicklungsprozess legte die Bundesregierung im Oktober 2020 die neue Strategie für globale Gesundheit vor. Fünf strategische Prioritäten sollen das deutsche

---

<sup>3</sup> Bergner/ Voss, 2020

Engagement bis 2030 leiten: Gesundheit fördern, Krankheiten vorbeugen und adäquat begegnen; Umwelt, Klimawandel und Gesundheit ganzheitlich angehen; Gesundheitssysteme stärken; Gesundheit schützen – grenzüberschreitenden Gesundheitsgefahren begegnen; Forschung und Innovation für globale Gesundheit vorantreiben.<sup>4</sup>

Aber nicht nur die Politik, auch Akteure aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft engagieren sich für die globale Gesundheit. In den letzten 10 Jahren sind zunehmend Strukturen entstanden, in denen Organisationen aus allen Bereichen ihre Expertisen im Bereich Global Health bündeln. Seit 2009 bringt der World Health Summit jedes Jahr im Oktober Entscheidungsträger aus aller Welt zu einer interdisziplinären und intersektoralen Konferenz zusammen. Die German Healthcare Partnership, im Jahr 2010 gemeinsam von Bundesregierung und dem Bundesverband Deutscher Industrie (BDI) gegründet und 2020 in der German Health Alliance aufgegangen, bündelt die Expertisen der deutschen Gesundheitswirtschaft. Seit 2011 existiert mit der Deutschen Plattform für globale Gesundheit ein Forum, in dem sich die Gesundheitssparten verschiedener Nichtregierungsorganisation austauschen. Im Jahr 2019 kam der Global Health Hub Germany des Bundesgesundheitsministeriums hinzu, der Akteure aus allen Sektoren miteinander in Kontakt bringen soll und seit 2020 ist auch die Wissenschaft in der German Alliance for Global Health Research organisiert. Diese Strukturen bilden hervorragende Voraussetzungen dafür, die immer noch existierende Fragmentierung zwischen Disziplinen, Sektoren und Bereich zu überwinden.

### **3 Die Rolle der Wissenschaft in Global Health**

Aus Sicht der Politik ist die Gesundheitsforschung ein zentraler Baustein bei der Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen in der globalen Gesundheit und ein wesentlicher Bestandteil der im Oktober 2020 verabschiedeten Global Health Strategie der Bundesregierung. „Als hochinnovativer Forschungsstandort kann Deutschland substantiell zur Beantwortung zentraler Fragen der globalen Gesundheit beitragen“, heißt es in der Strategie. Forschung für globale Gesundheit wird – ganz im Sinne der Nachhaltigkeitsziele - als „ganzheitlicher Ansatz“ verstanden. Um alle relevanten Disziplinen in die Global Health-Forschung einzubeziehen und auch die immer noch existierenden Gräben insbesondere zwischen Medizin und Naturwissenschaften und den Geistes- und Sozialwissenschaften zu überwinden, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2020 – neben der Förderung zahlreicher wissenschaftlicher Einzelvorhaben und Netzwerke - die German Alliance for Global Health Research (GLOHRA) ins Leben gerufen. Die GLOHRA soll die interdisziplinäre, intersektorale und standortübergreifende wissenschaftliche Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene unterstützen.<sup>5</sup> Inzwischen engagieren sich dort bereits mehr als 750 Mitglieder aus über 100 Einrichtungen aus den verschiedensten Bereichen – aus der Biomedizin und Public Health-Forschung, aber auch den Sozial-, Geistes-, Technik- und Geowissenschaften. Um ihre Zusammenarbeit zu erleichtern und ihre Expertise sichtbar zu machen, hat das Netzwerk mit dem „Global Health Research Directory“ Deutschlands erste öffentliche Datenbank zu Expertinnen und Experten für Global Health-Forschung entwickelt. Die GLOHRA wird durch einen interdisziplinären Expertenkreis geleitet und von einer Geschäftsstelle an der Berliner Charité koordiniert.

---

<sup>4</sup> Bundesgesundheitsministerium, 2020

<sup>5</sup> [www.globalhealth.de](http://www.globalhealth.de)

Warum sollten sich führende wissenschaftliche und medizinische Einrichtungen in einem Hochtechnologieland wie Deutschland mit Global Health befassen? Erstens ergeben sich durch den „Global Health“-Ansatz neue Forschungschancen und Innovationsimpulse, beispielsweise durch neue Partner und Herausforderungen. Zweitens wächst mit dem politischen Engagement der Bundesregierung in Global Health der Bedarf an wissenschaftlicher Politikberatung, um informierte und evidenzbasierte Entscheidungen treffen zu können. Drittens unterstützt Global Health den Auftrag der Universitäten, junge Menschen zu kritischen, verantwortungsbewussten und selbstständigen „global citizens“ auszubilden und macht den eigenen Standort internationaler und attraktiver für engagierte (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Gesamtgesellschaftlich gesehen ist Global Health (Forschung) auch sicherheitsrelevant – etwa, wenn durch die akademische Zusammenarbeit Gesprächskanäle auch in solche Regionen offengehalten werden, in denen diplomatische Beziehungen schwierig sind, oder indem verhindert wird, dass sich Pandemien oder Antibiotikaresistenzen weiter ausbreiten und die Gesundheit lokaler Bevölkerungen bedrohen.

#### **4 Der World Health Summit und die M8 Alliance**

Im Jahre 2009 wurde anlässlich des 300. Geburtstags der Charité in Berlin erstmals der World Health Summit (WHS) ausgerichtet, der sich einen holistischen Ansatz für die Gesundheit zu eigen machte. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen über 500 Fachleute aus aller Welt teil. Sie wollten über ihre eigenen Tätigkeiten und Forschungen hinaus Mitverantwortung übernehmen für globale Gesundheit. Gründer und Think Tank des World Health Summit ist die sogenannte M8 Allianz von 30 Akademischen Gesundheitszentren und Universitäten und mehr als 130 Nationalen Akademien der Medizin und der Wissenschaften aus fast allen Ländern und Regionen der Welt. Bei den seit 2009 jährlich in Berlin stattfindenden Treffen des World Health Summit geht es um die großen Themen der globalen Gesundheit: Translation von Forschung in die Praxis, Forschung für Gesundheit und nachhaltige Entwicklung, Weltweite Gesundheitsversorgung, Klima und Gesundheit, Pandemievorsorge, Gesundheit in Städten, Resistenz von Bakterien gegen Antibiotika und viele weitere.

Die M8 Allianz und der World Health Summit haben sich in den zwölf Jahren ihres Bestehens zu einem der wichtigsten Foren für globale Gesundheit entwickelt. Die jeweiligen Gipfel stehen unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin, des französischen Staatspräsidenten, der Präsidentin der Europäischen Kommission und des Generaldirektors der WHO. Die jährlichen Treffen in Berlin und weitere regionale Treffen in aller Welt haben dazu beigetragen, dass der World Health Summit unter anderem auch nationale Regierungen und die Treffen der Staatschefs der G7/8- und G20-Gruppe berät und auf diese Weise weit über den medizinischen Bereich hinaus Wirkung entfaltet. Wissenschaft soll nach den Vorstellungen des World Health Summit in ganzheitlicher Weise mehr Verantwortung für Gesundheit und Wohlergehen des Einzelnen und der Gesellschaft übernehmen. Zum zehnten Jahrestag des World Health Summit betonte die M8 Allianz in einer Deklaration, dass es für die Wissenschaft immer dringender geboten sei, „Verantwortung zu übernehmen“, wenn „der Weg zu einer besseren Gesundheit“ eine realistische Option für einen möglichst großen Teil der Menschheit werden soll.<sup>6</sup>

Auf dem World Health Summit 2018 initiierte der Generaldirektor der WHO den Prozess zur Erarbeitung des oben bereits erwähnten "Global Action Plan for Healthy Lives and Well-being

---

<sup>6</sup> Ganten et al, 2018

for All"<sup>7</sup>. Der Plan soll die Zusammenarbeit der wichtigsten internationalen Organisationen im Gesundheitsbereich stärken, damit das UN-Gesundheitsziel 3 erreicht wird. Die Verpflichtungserklärung war am selben Tag von elf führenden Organisationen unterzeichnet worden. Im Folgejahr 2019 unterzeichneten die WHO und die Charité -Universitätsmedizin Berlin ein Memorandum of Understanding – seitdem dient der World Health Summit als Plattform für die Vorstellung der jährlichen Fortschrittsberichte zum Global Action Plan<sup>8</sup>.

### *Gedanken zur Weiterentwicklung der Gesundheitsstadt Berlin*

Berlin, die Charité und Deutschland haben auf dem Gebiet von Global Health beginnend vor ca. 150 Jahren maßgebliche Beiträge geleistet. Diese große Tradition wurde durch die katastrophale Gesundheitspolitik während des Nationalsozialismus unterbrochen. Neben der Charité und den drei Universitäten sind heute Bundesforschungsinstitute wie das Robert-Koch-Institut, das Bundesinstitut für Risikobewertung und das Umweltbundesamt ebenso in Berlin angesiedelt wie diverse außeruniversitäre Forschungseinrichtungen - darunter mehrere Helmholtz Zentren und Max-Planck-Institute in Berlin und Potsdam, und 23 Leibniz Institute, die zu verschiedenen Disziplinen forschen und die für Global Health relevant sind. Dazu kommen verschiedenste Nichtregierungseinrichtungen, die in Berlin ansässig sind, sowie die Berliner Büros des Wellcome Trust und der Bill and Melinda Gates Foundation. Mit den Geschäftsstellen des Global Health Hub Germany, der German Alliance for Global Health Research und der German Health Alliance sind auch zahlreiche Verbundorganisationen in Berlin angesiedelt.

Diese Entwicklung wird unterstützt durch die Gründung der Berlin University Alliance (BUA) als einzigem Exzellenzverbund in Deutschland. Die BUA hat sich zum Ziel gesetzt, den Wissenschaftsstandort Berlin zu einem integrierten Forschungsraum weiterzuentwickeln. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht u.a. die gemeinsame inter- und transdisziplinäre Erforschung gesellschaftlicher Herausforderungen. Global Health ist nach Social Cohesion der zweite Themenschwerpunkt der BUA für die kommenden Jahre, eine entsprechende Förderausschreibung ist im April 2021 veröffentlicht worden. Dadurch entstehen neue und einzigartige Kooperationsmöglichkeiten mit den Berliner Universitäten und ihrer enormen Vielfalt wissenschaftlicher Disziplinen und Expertisen. Darüber hinaus wurden im Rahmen der BUA strategische Kooperationen mit der Oxford University, der Universität Melbourne und der National University of Singapore besonders auch zum Thema Global Health initiiert.

Verschiedene „klassische“ Global Health Themen wie „gesundes Leben in der Stadt“, Migration und Gesundheit, Finanzierbarkeit von Gesundheitssystemen oder – ganz aktuell - Pandemievorsorge sind nicht nur extrem facettenreich, sondern auch hochrelevant für die Berliner Stadtgesellschaft. Der Global Health Ansatz analysiert die lokalen Auswirkungen globaler Prozesse und umgekehrt. Er bringt Lösungen hervor, die ergänzend zur starken biomedizinischen Forschung und der High-Tech Gesundheitsinfrastruktur in Berlin integrative Determinanten von Gesundheit sowie Prävention in Augenschein nehmen und die Bevölkerung in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen.

Um Berlin als Global Health Standort in seiner holistischen und integrativen Ausrichtung weiterzuentwickeln, möchten die Autoren das Augenmerk auf drei Zukunfts-Initiativen lenken:

---

<sup>7</sup> World Health Organization, 2019

<sup>8</sup> <http://worldhealthsummit.org>

1. Die Einrichtung eines internationalen Preises auf höchster Ebene (Virchow- International Prize for Global and Public Health) zur Ehrung herausragender Persönlichkeiten, die sich um die globale Gesundheit verdient gemacht haben. Berlin, die alte und neue Hauptstadt Deutschlands, wäre ein idealer Ort für die Verleihung eines solchen Preises, denn Deutschland genießt eine hohe internationale Reputation und Glaubwürdigkeit in der multilateralen Zusammenarbeit, insbesondere auch im Bereich der globalen Gesundheit. Mit dem World Health Summit existiert bereits ein möglicher und angemessener Rahmen für eine Verleihungszeremonie auf höchster Ebene.
2. Die Einrichtung eines „Global Health Innovation Institute“, wie ihn das Internationale Beratergremium des Bundesgesundheitsministeriums 2019 empfohlen hat<sup>9</sup>. Ein solches Institut sollte interdisziplinär und intersektoral ausgerichtet und eng mit deutschen Exzellenzzentren an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie internationalen Spitzeneinrichtungen im Bereich globale Gesundheit verbunden sein. Sein Kernauftrag wäre, dazu beizutragen, dass das Potenzial Deutschlands im Bereich globale Gesundheitsforschung und -innovation, einschließlich digitaler Transformation und planetarer Gesundheit, künftig noch besser ausgeschöpft wird.<sup>10</sup>
3. Die Schaffung bzw. den Ausbau von Dateninfrastrukturen, um den Austausch von Gesundheitsforschungsdaten über europäische und internationale Grenzen hinweg zu ermöglichen. Die COVID-19 Pandemie hat uns die Notwendigkeit dafür einmal mehr vor Augen geführt. Mit den vom BMBF geförderten Netzwerken „Netzwerk Universitätsmedizin“<sup>11</sup> und „German Alliance for Global Health Research hat die Bundesregierung Pilotprojekte geschaffen, die langfristig auch zu internationalen Lösungen beitragen können und sollten.

### **Literaturverzeichnis**

United Nations (2015) Sustainable Development Goals; abrufbar unter [sdgs.un.org](https://sdgs.un.org) (Zugriff: 05.04.2021)

Bergner, S und Voss, M (11/2020) Deutschland als Akteur in der globalen Gesundheitspolitik (Bundeszentrale für politische Bildung, abrufbar unter:

<https://www.bpb.de/apuz/weltgesundheit-2020/318308/deutschland-als-akteur-in-der-globalen-gesundheitspolitik> (Zugriff: 15.04.2021)

Bundesgesundheitsministerium (10/2020) Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit abrufbar unter:

[https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5\\_Publikationen/Gesundheit/Broschueren/GlobaleGesundheitsstrategie\\_Web.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Broschueren/GlobaleGesundheitsstrategie_Web.pdf)

(Zugriff: 15.04.2021)

---

<sup>9</sup> IAB 2019

<sup>10</sup> s. dazu auch BMGF/BCG/Charité, 2019

<sup>11</sup> [www.netzwerk-universitaetsmedizin.de](http://www.netzwerk-universitaetsmedizin.de)

World Health Organization (2019) Global Action Plan for Healthy Lives and Well-being for All; abrufbar unter:

<https://www.who.int/publications/i/item/9789241516433>

(Zugriff: 15.04.2021)

Ganten et al. (2018) Science Has to Take Responsibility. 10 Years World Health Summit—The Road to Better Health for All; abrufbar unter:

[https://d1wjxwc5zmlmv4.cloudfront.net/fileadmin/user\\_upload/4\\_Documents/4.12\\_2020/Ganten\\_Science\\_has\\_to\\_take\\_responsibility.pdf](https://d1wjxwc5zmlmv4.cloudfront.net/fileadmin/user_upload/4_Documents/4.12_2020/Ganten_Science_has_to_take_responsibility.pdf)

(Zugriff: 15.04.2021)

Internationales Beratergremium zu globaler Gesundheit IAB (2019): Erklärung

des Internationalen Beratergremiums zu globaler Gesundheit abrufbar unter:

[https://globalhealth.charite.de/fileadmin/user\\_upload/microsites/ohne\\_AZ/sonstige/global\\_health/Dokumente/190607\\_IAB\\_Statement.pdf](https://globalhealth.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/ohne_AZ/sonstige/global_health/Dokumente/190607_IAB_Statement.pdf)

(Zugriff: 15.04.2021)

BMGF/BCG/Charité (2019) Supporting the Next Stage of Germany's Leadership in Global Health; abrufbar unter:

[https://globalhealth.charite.de/fileadmin/user\\_upload/microsites/ohne\\_AZ/sonstige/global\\_health/Dokumente/Executive\\_Summary\\_Appendix\\_Charite\\_BMGF\\_Study\\_Germany\\_Global\\_Health.pdf](https://globalhealth.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/ohne_AZ/sonstige/global_health/Dokumente/Executive_Summary_Appendix_Charite_BMGF_Study_Germany_Global_Health.pdf)

(Zugriff: 15/04/2021)

### **Weiterführende Links und Dokumente**

- Building a European Health Union (European Commission, 11/2020) [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/promoting-our-european-way-life/european-health-union\\_en#documents](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/promoting-our-european-way-life/european-health-union_en#documents)
- Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit (BMG, 10/2020) [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5\\_Publikationen/Gesundheit/Broschueren/GlobaleGesundheitsstrategie\\_Web.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Broschueren/GlobaleGesundheitsstrategie_Web.pdf)
- Bundestags-Antrag der Fraktionen der CDU/CSU und SPD „Engagement für die Globale Gesundheit ausbauen“ (Drucksache 19/19491, 05/2020), <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/194/1919491.pdf>
- Gemeinsames strategisches Konzept “Deutschlands Rolle in Global Health” mit Fokus Afrika von BDI, GHP (jetzt GHA), Charité und World Health Summit (02/2017)
- Berliner Erklärung der G20 Gesundheitsministerinnen und -minister (05/2017) [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3\\_Downloads/G/G20-](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/G20-)



[Gesundheitsministertreffen/Berliner Erklarung der G20 Gesundheitsminister 20-05.2017.pdf](#)

- Leopoldina Stellungnahme Public Health in Deutschland (06/2015)  
[https://www.leopoldina.org/publikationen/detailansicht/public-health-in-deutschland-2015/](https://www.leopoldina.org/publikationen/detailansicht/publication/public-health-in-deutschland-2015/)